Mehr Kindesunterhalt ab 2010

Die für den Kindesunterhalt maßgebliche Düsseldorfer Tabelle weist ab Januar 2010 erhöhte Unterhaltssätze aus.

Sie ist so gegliedert, dass zunächst hinsichtlich des Alters der Kinder unterschieden wird, so dass der Bedarf mit steigendem Kindesalter ebenso steigt.

Die Höhe des zu zahlenden Kindesunterhalts in der jeweiligen Altersgruppe richtet sich dann nach dem unterhaltsrechtlich relevanten Nettoeinkommen des barunterhaltspflichtigen Elternteils.

Bei volljährigen Kindern sind beide Elternteile barunterhaltspflichtig, so dass sie sodann im Verhältnis ihrer Einkünfte zueinander zu den Unterhaltsverpflichtungen beitragen müssen.

So einfach wie dieses Prinzip klingt, so kompliziert kann seine Umsetzung zuweilen in der Praxis sein.

Gestritten wird nämlich häufig über die Ermittlung der Höhe des anrechenbaren Einkommens eines Unterhaltsverpflichteten.

Insbesondere ist zunächst zu prüfen, ob der Unterhaltsverpflichtete nach seinen Möglichkeiten alles tut, um ein Einkommen zu erzielen, welches wenigstens den sogenannten Mindestkindesunterhalt, also den Unterhalt der ersten Einkommensstufe gewährleistet. Dazu gehört zumindest das umfangreiche Bemühen um eine vollschichtige Berufstätigkeit.

Außerdem werden sämtliche Einkommensarten herangezogen.

Hierzu zählen die Einkünfte aus abhängiger Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit, Vermietung und Verpachtung, Kapitalertrag, Renten, Pensionen und ähnliches.

im nächsten Schritt werden hiervon die mit der Einkommenserzielung zusammenhängenden Kosten abgezogen.

Auch Aufwendungen für eine selbstbenutzte Immobilie können berücksichtigungsfähig sein. Hierzu gehören insbesondere die Zinsaufwendungen (nicht der Tilgungsanteil) für ein entsprechendes Finanzierungsdarlehen.

Im Gegenzug wird dem unterhaltsberechtigten Immobilieneigentümer allerdings dann auch der Wohnwert der Immobilie, also der Erlös, der bei einer Fremdvermietung derselben zu erzielen wäre, einkommenserhöhend zugerechnet.

Zusätzliche Altersvorsorgeaufwendungen sind bis zu 4 % des Bruttoeinkommens berücksichtigungsfähig, solange nicht der Mindestkindesunterhalt gefährdet ist.

Wurde das auf diese Weise errechnete relevante Nettoeinkommen ermittelt, wird der Unterhaltsverpflichtete in die Einkommensgruppen der Düsseldorfer Tabelle eingeordnet.

Wichtig ist, dass die Düsseldorfer Tabelle von der Konstellation ausgeht, dass der oder die Unterhaltsverpflichtete drei Personen zu Unterhaltsleistungen verpflichtet sind.

Bei mehr oder weniger Unterhaltsverpflichtungen kommt eine Eingruppierung in eine höhere/niedrigere Einkommensgruppe in Betracht.

Das Ergebnis wird dann darauf hin überprüft, ob dem Unterhaltsverpflichteten die ihm von der Rechtsprechung garantierten Selbstbehalte verbleiben.

Gegenüber minderjährigen Kindern steht dem Unterhaltsverpflichteten ein Selbstbehalt von 900,00 € (nicht Erwerbstätige 770,00 €) zu. Gleiches gilt in Bezug auf volljährige unverheiratete Kinder bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, solange sie im Haushalt der Eltern oder eines Elternteils leben und sich in der allgemeinen Schulausbildung befinden.

Gegenüber den übrigen volljährigen Kindern besteht ein Selbstbehalt von 1.100,00 €.

Schließlich sind auch noch sogenannte Bedarfskontrollbeträge in der jeweiligen Einkommensstufe zu berücksichtigen.

In der Praxis gibt es eine Vielzahl von Detailproblemen, deren Darstellung diesen Rahmen sprengen würde.

Es ist jedem Unterhaltsverpflichteten/-berechtigten dringend zu empfehlen, fachkundigen Rechtsrat einzuholen.

Die damit verbundenen Kosten amortisieren sich meist recht schnell.

Lassen Sie sich daher einen Beratungstermin bei dem Rechtsanwalt ihres Vertrauens einräumen, in dessen Rahmen die Gesamtkonstellation eingehend geprüft werden kann.